

daß Verhältniß bei den mittelbaren Staatssteuern, d. h. bei den Gemeinde- und Amtskörperschafts-Umlagen, nicht erfreulicher.

Die Amtskörperschaftssteuern betragen nämlich

|                         |             |
|-------------------------|-------------|
| 1834 noch die Summe von | 368,748 fl. |
| 1837 aber . . . . .     | 377,181 fl. |
| 1840 . . . . .          | 440,063 fl. |
| 1843 . . . . .          | 447,482 fl. |

Die Gemeindeumlagen ergaben

|                    |               |
|--------------------|---------------|
| 1834 die Summe von | 756,317 fl.   |
| 1837 . . . . .     | 826,596 fl.   |
| 1841 . . . . .     | 1,064,701 fl. |
| 1844 . . . . .     | 1,292,190 fl. |

Von dem Jahre 1845 an kenne ich den Betrag der Amts- und Gemeindesteuern nicht, wenn ich aber mir die lauten Klagen, die aus allen Theilen des Landes über die Zunahme der Gemeinde- und Amtschaden, gerade in der fraglichen Periode ertönt haben, vergegenwärtige, so bleibe ich wohl unter der Wirklichkeit, wenn ich den gegenwärtigen Betrag der Amts- und Gemeindesteuern über 2 Millionen oder ungefähr das Doppelte des Betrages vor 16 Jahren schätze. Und hiebei habe ich die Verschlimmerung der Gemeindeangehörigen durch Aufhebung oder Schwäherung der bürgerlichen Rechte, welche notorisch in sehr vielen Gemeinden, um eine Erhöhung des Gemeindefchadens zu vermeiden, stattgefunden hat, noch nicht in Berechnung genommen!

Also die zwei letzten Jahrzehnte, welche man mit Ausnahme der drei letzten Jahre von gewissen Seiten oft so preisen hört, haben dem württembergischen Volke, ungeachtet länger in dieser Periode an einzelnen Steuern einzetretenen Erleichterungen, die übrigens nicht sehr beträchtlich sind und in der Hauptsache von der Regierung jetzt wieder zurückgenommen werden wollen, eine Erhöhung seiner Steuerlast um 3 bis 4 Millionen Gulden gebracht, eine für unser kleines Ländchen wahrhaft ungeheure Summe, da wir kaum 300,000 Steuerzahler haben und somit auf jeden Einzelnen, reich und arm in einander gerechnet, eine Steuererhöhung von jährlich mehr als 10 Gulden kömmt!

Nun das andere Bild. Wie sieht es mit der Zunahme des Volkswohlstandes und somit der Steuerkraft aus! Statt alles Weitern will ich Ihnen nur folgende Zahlen an's Herz legen. Gante fielen an

|                 |       |
|-----------------|-------|
| im Jahre 1834 — | 727.  |
| " " 1835 —      | 815.  |
| " " 1836 —      | 918.  |
| " " 1838 —      | 1151. |
| " " 1839 —      | 1325. |
| " " 1840 —      | 1163. |

|                 |       |
|-----------------|-------|
| im Jahre 1841 — | 1268. |
| " " 1842 —      | 1342. |
| " " 1843 —      | 1571. |
| " " 1844 —      | 2136. |
| " " 1845 —      | 2397. |
| " " 1846 —      | 2648. |
| " " 1847 —      | 2850. |

endlich im Jahre 1850 ist nicht weniger als 3478, sage drei tausend vierhundert siebenzig und acht Personen vergantet worden!

Es ist jetzt nicht der Ort zu erörtern; welchen Ursachen wir diese Vermehrung der Gante zuschreiben haben; das wird wohl Niemand bestreiten, daß sie ein Zeichen vorschreitender Verarmung des Volkes ist, und zwar einer Verarmung, die in geometrischer Proportion vorschreitet.

Meine Herren! Wenn in einem Staate die Steuerlast einerseits zu- und die Steuerkraft abnimmt, so läßt sich mit mathematischer Gewißheit bestimmen, daß dieser Staat an einen Punkt gelangen wird, wo er zusammenbrechen muß. Es ist auch einleuchtend, daß vor dem Eintritt dieses Punktes Zuckungen in der bürgerlichen Gesellschaft entstehen müssen, welche als warnende Zeichen den Sturm vorher verkünden. Mir will es scheinen, als ob seit dem Jahre 1847 sich allerlei Zuckungen eingestellt haben, so daß wir alle Ursache haben, auf der strengsten Hut zu seyn. Wir dürfen es nicht machen, wie der Vogel Strauß, und unsere Augen vor der Gefahr verschließen; wenn wir den Sturm von dem Volke abwenden wollen, und das sind wir schuldig, die wir seine Vertretung übernommen haben, so müssen wir mutbig der Gefahr in's Auge sehen, und mit fühner Hand nach den noch übrigen Rettungsmitteln greifen, ohne Rücksicht darauf, ob man da oder dort anstößt. Mir ist es klar, so wie bisher darf der Staatshaushalt nicht fortgeführt werden, wenn nicht das Ganze zu Grunde gehen soll. Leider habe ich von der gegenwärtigen Regierung nicht das Mindeste wahrgenommen, daß sie die so nothwendigen umfassenden Reformen in unserem Staatswesen beabsichtige, und ohne Aenderung seines ganzen politischen Systems kann das Justizministerium wohl auch diese Reformen gar nicht durchführen. An uns, den Vertretern des Volkes ist es daher, die Initiative zu ergreifen, so weit wir, durch die von der Regierung einseitig vorgenommene Aufhebung des Gesetzes vom 1. Juli 1849 des Gesetzes vorschlagrecht es beraubt, dazu noch im Stande sind. Das unumgängliche Erforderniß hiefür aber ist, daß wir selbst die volle Kenntniß der vorliegenden Verhältnisse haben. Im Interesse der Erhaltung unserer bürgerlichen Ordnung also habe ich meinen Antrag gestellt, und ersuche namentlich diejenigen Herren Abgeordneten, welche sich Konservative nennen, demselben zuzustimmen.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N<sup>o</sup> 42.

Samstag den 31. Mai

1851.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nachdem von der Ständeversammlung die Zustimmung zu dem von dem Königl. Finanzministerium eingebrachten Gesetzesentwurf wegen Forterhebung der Steuern bis zum letzten Juni d. J. erklärt worden, und die Bekanntmachung des Gesetzes in der Nummer 12 des Regierungsblatts erfolgt ist, so werden die Ortsvorsteher in Folge weiterer hoher Weisung beauftragt, unverweilt dafür zu sorgen, daß die zweite Hälfte der Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbe-Steuer, (f. erste Umlage vom 12. November 1850) bis zum Ende des kommenden Monats von der Steuereinbringerei vollständig an die Oberamtspflege abgeliefert werde.

Die Unter-Austheilung der Jahressteuer auf die einzelnen Pflchtigen im Falle solche noch nicht für das ganze Jahr geschehen seyn sollte, muß unverweilt vorgenommen werden.

Den 27. Mai 1851.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf.

### Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden, und zwar in der Gantsache

- 1) des Heinrich Müller, ledigen Kellners von Winterbach, früher Schuß beim 5. Infanterie-Regiment, Dienstag den 1. Juli d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Winterbach;
- 2) des David Auer, Schneiders von Weiler, derzeit in Amerika, Mittwoch den 2. Juli d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Weiler.

Die Gläubiger und Bürger dieser Personen werden daher aufgefordert, an den gedachten Tagen zur bestimmten Stunde auf dem betreffenden Rathhause zu erscheinen.

Den 24. Mai 1851.

K. Oberamts-Gericht,  
Weiler.

Schornbach.

Oberamts Schorndorf.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Peter Beutel, Bürger und Weingärtner dahier, wird am

Montag, den 9. Juni d. J.  
Morgens 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum letzten Mal versteigert:

die Hälfte an einer zweistöckigen Nebau-  
fung nebst Scheuer und getreulichem Keller  
unter einem Dach,  
32, 1 Ruthen Ländel,  
1 1/2 Morgen Acker,  
2/3 M. 11, 2 M. Wiesen.

Das Ganze ist um die Summe von 265 fl. angekauft; die Liebhaber — Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen — werden hiezu mit dem Bemerkten ein-

geladen, daß es wo möglich dem Käufer zu-  
gesagt wird.

Den 26. Mai 1851.

Waisengericht,  
Vorstand Eichele.

### Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Wir zeigen hiermit an daß wir unsere Hoch-  
zeit am nächsten Sonntag im Döfen hier  
feiern werden, und erlauben uns deshalb,  
das verehrliche Publikum hiezu höflichst ein-  
zuladen.

Den 29. Mai 1851.

Hein. Jacob Groll, Kupferschmid  
und seine Braut  
Friederike Burkhardt'smaier.

Schorndorf.

Nächsten Sonntag gibt die hiesige  
Musikgesellschaft eine musikalische  
Produktion im Rippmann'schen  
Garten, wozu höflichst eingeladen  
wird. Anfang 3 Uhr. Entree nach Belieben.

Schorndorf.

### Verlaufener Hund.

Gestern hat sich meine Bulldogge verlauf-  
en, dieselbe geht auf den Ruf Haynau, Hün-  
den, gestreut mit weißem Ring um den Hals  
und gestuften Ohren. Der wirkliche Besitzer  
oder wer mir hiervon Nachricht geben kann,  
wird gebeten, mir gegen angemessene Beloh-  
nung denselben beizuschaffen.

Den 30. Mai 1851.

Rippmann.

Großheppach.

### Au die Pfarrgemeinderäthe.

Am Pfingstmontag Mittags 1 Uhr findet  
in der hiesigen Schule eine als ein allgemei-  
nes Bedürfnis sich herausstellende gemein-  
schaftliche Beratung wichtiger Gegenstände,  
welche ein Zusammenwirken ganzer Bezirke  
erfordern, unter Kirchenältesten statt, und es  
werden die Pfarrgemeinderäthe gebeten, je et-  
liche Mitglieder aus ihrer Mitte zu beauftra-  
gen, an der Besprechung Theil zu nehmen.

Den 26. Mai 1851.

Pfarrer Spring.

Oberbessen.

Ich fühle mich schuldig kund zu thun, daß  
Herr Thierarzt Voelke mir heute einen Döfen

gut aufgeschürt hat, womit seine Empfehlung  
im letzten Wochenblatt bewährt ist.

Den 28. Mai 1851.

Heinrich Nagel.

### Mannichfaltiges.

Aus dem Schleswig'schen, 21. Mai.  
Wir können die mehrfach von dänischen Blät-  
tern bestrittene Thatsache wiederholt bestätigen,  
daß alle dänischen Schanzwerke im  
Schleswig'schen nicht nur aufrecht erhal-  
ten, sondern auch, wo Dieß nöthig befunden  
wird, restaurirt und verstärkt werden. Von  
der Stadt Schleswig gehen täglich mehrere  
Kompagnien Soldaten auf Schanzarbeit nach  
Danneverk, und der Bauer in dortiger Ge-  
gend ist noch immer nicht Herr seines Grund-  
bes und Bodens. Die Besitzer anliegender  
Ländereien müssen bei der Bearbeitung ihres  
Feldes vier Fuß von dem Fuße der Schan-  
zen entfernt bleiben. Auch die Kolonnenwege  
dürfen nicht berührt werden; Markender-  
und andere Hütten zum Feldgebrauch, welche  
man aus Gärten zc. zu entfernen wünschte,  
dürfen nicht abgebrochen werden. In Apen-  
rade ließ der Amtmann Helken in der vor-  
igen Woche drei junge Männer inhaftiren,  
weil sie im Freien deutsche Lieder (worunter  
jedoch nicht „Schleswig-Holstein stammver-  
wandt“) gesungen hatten. (A. A.)

Folgendes Plakat wurde in Angeln, den  
Dorfschaften Sarup, Esmark, Rude, Mohr-  
Kirchholz zc. angeschlagen wurde: „Auf Ordre  
des Detachements-Kommandeurs zu N. wird  
Nachstehendes bekannt gemacht: 1) Ein jeder  
Bauer, Hausbesitzer, Arbeitsmann, Dienst-  
knecht, Junge, sowie erwachsene Schulknaben  
und sich im Orte befindliche Civile haben vor  
jedem Offizier, so wie königl. Beamten die  
Mütze oder den Hut abzunehmen und zwar  
so, daß die Kopfbedeckung ordentlich nach der  
Lende heruntergebracht wird. Alle Versamm-  
lungen in Wirthshäusern, Privathäusern oder  
unter freiem Himmel, gleichviel in welcher  
Absicht, sind auf's Strengste verboten, ebenso

alles Schriftliche, als Petitioniren u. s. w. 3)  
Kein Gesang oder Lärmen, sowohl in Wirths-  
häusern, Privathäusern, auf den Straßen oder  
andern Plätzen darf stattfinden. Alles bei  
Vermeidung strenger Strafe. N. N. Ke-  
hensmann in N.“ Unter Beamten werden  
Untersoffiziere und selbst Gemeine verstanden,  
und es sind bereits mehr denn 50 Personen  
geprügelt worden, worunter einige der Art,  
daß sie sich ärztlicher Behandlung unterwerfen  
mußten.

In der Stadt Eckernförde haben es an-  
gesehene Leute versucht, um Geßler's Hut nicht  
zu grüßen, ohne Kopfbedeckung auf der Straße  
zu gehen; sie wurden aber befehligt, in die-  
ser Lage beim Begegnen von Offizieren zc.  
still zu stehen und Front zu machen. Ein  
vor mehreren Wochen aus seinem Amte ent-  
lassener Geistlicher in Sarup, ein Greis  
von etlichen 80 Jahren, begegnete auf einem  
Spaziergang einem dänischen Offizier, und da  
der Greis durch Alter und Sorgen beinahe  
erblindet ist, konnte er den Militär nicht er-  
kennen und die vorgeschriebene Begrüßung  
vernehmen. Hierauf wurde der alte Mann  
vor die Fronte einer Truppe Soldaten ge-  
bracht und mußte dort auf Kommando die  
Begrüßung zu häufig wiederholten Malen  
ausführen.

Aus Angeln, 22. Mai. In den hiesi-  
gen Kirchen ist die Anordnung wegen des  
Hutabziehens jetzt auch von den Kanzeln  
verlesen worden. Wo man den Predigern  
nicht hinlänglich trauen zu dürfen glaubte, hat  
man Soldaten in die Kirchen geschickt, um zu  
überwachen, daß die Anordnung überall in  
Ausführung gebracht werde. — Auch ist von  
den Deutschgesinnten in hiesiger Landschaft  
verlangt worden, daß sie aus ihren Wöh-  
nungen die Dannebrogsfahne wehen lassen;  
kommen sie dieser Anordnung nicht nach, so  
wird ihnen eine verstärkte Einquartierung zu-  
gelegt. — Man behauptet, daß zum 26. d.  
M. die in Angeln kantonirende Truppenstärke  
vermehrt werden soll.

Einem Schreiben der „Triester Btg.“ aus Ka-  
hiro vom 20. April entnehmen wir folgende  
Angaben über einen Aufstand in Ober-Aegypten:  
Fünf Tagereisen südlich von Obeid, der Haupt-  
stadt von Kordufan, wohnen die Neges der  
Teggelegebirge, welche der ägyptischen Regierung  
tributpflichtig waren. Vor einigen Wochen sandte  
Latif-Pascha, der Generalgouverneur von Suda,  
zur Eintreibung des Tributs 1800 Mann unter  
Anführung des Mustan-Effendi und des Moha-  
med-Bauk an sie ab. Von diesen 1800 Mann  
waren 1200 Neges der Teggelegebirge, die Mus-  
tan-Effendi befehligte, während Mohamed-Bauk  
600 irreguläre Reiter hatte und zur Seite den  
Mudir von Kordufan, Abd-el-Kader-Bey. Am  
Fuße der erwähnten Gebirge angekommen, ließ  
man an Schach-Naser, den Häuptling jener Ne-  
ges, die Aufforderung ergehen, augenblicklich den  
Tribut zu entrichten. Dieser gibt trocken zur  
Antwort, sein Stamm sey frei wie der Vogel in  
der Luft und er würde Niemanden Tribut zah-  
len. Mustan-Effendi kommandirte „Vorwärts,  
Marsch! Geht Feuer!“ Seine Soldaten aber  
wollen nicht auf ihre Landsleute schießen; (also  
nicht wie die Deutschen!) sie wenden sich um  
und tödten ihren Chef, sowie noch zwölf andere  
türkische Offiziere und geben dann unter einem  
furchtbaren Gebrüll ihren Landsleuten, die mit  
Schach-Naser einige Berge besetzt hatten, entge-  
gen, wobei sie alle Vorräthe und Waffen mit sich  
nehmen. Mohamed-Bauk will sie mit der Rei-  
tereie aufhalten, aber wie ein Ungewitter stürzt  
Naser mit ungefähr tausend Reitern von den  
Bergen herab, und die schweren Streithämmer  
schlagen Alles nieder, was ihnen in den Weg  
kommt. Bald ist die Hälfte der Reitereie Moha-  
med-Bauk's zu Boden gestiegen; dieser fällt  
selbst und mit ihm Abd-el-Kader-Bey, der Rest  
der Truppen ergreift die Flucht. Gleich nach-  
dem Latif-Pascha die unangenehme Nachricht ge-  
bracht war, schickte er Mussa-Bey mit einer klei-  
nen Zahl türkischer Reiter nach dem Schlach-  
telfelde; da es ihrer aber zu wenige waren, haben  
sie nichts bezweckt; Musa-Bey ist ganz allein  
wieder zurückgekehrt. [Auszg. Abendz.]

Das offizielle „Diario do Governo“ ent-  
hält das königliche Dekret, durch welches die  
Niederlegung des Militär-Oberkommandos  
Seitens des Königs genehmigt wird. Das-  
selbe lautet: „Sehr hoher und sehr mächtiger  
Herr Dom Fernando, König von Portugal,  
Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, General-  
Marschall und General en chef der Armee,

mein sehr geliebter, sehr geschätzter und sehr theurer Gemahl, ich Donna Maria da Gloria, Königin von Portugal, beider Algarvien und anderer Länder, ich beuge mich vor Ew. Majestät als der Person, die ich am meisten liebe und am höchsten schätze. Da mir nun Ew. Majestät Ihren Wunsch zu erkennen gegeben haben, so enthebe ich Sie des Oberkommandos der Armee, das ich der Fürsorge Ew. Majestät anvertraut hatte durch mein königliches Dekret vom 17. Oktober 1846. Sehr hoher und sehr mächtiger Fürst und Herr Dem Fernando, König von Portugal, Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha und General-Marschall, mein sehr geliebter, sehr geschätzter und sehr theurer Gatte, möge unser Herrgott die erhabene Person Ew. Majestät in seinen heiligen Schutz nehmen! Ew. Majestät zärtlich geliebte Gemahlin Maria. Palast des Necessidades, 7. Mai 1851."

**Nichtpolitisches.**

Nein, was zu arg ist, ist zu arg. — rief N., Abgeordneter bei dem Landtag eines der kleineren thüringischen Staaten und Mitglied des Finanzausschusses, voll „tölicher Entrüstung“ einem seiner Kollegen, der ihn besuchte, zu — was zu arg ist, ist zu arg! Heute bin ich bei Prüfung des Etats einem jahrelangen großartigen Betrug unserer Staatsregierung auf die Spur gekommen. Denken Sie sich nur, sechzigtausend Thaler sind, als für Orgelbälge verausgabt, aufgeführt. Unverschämt — in einem Ländchen von neunzehn Quadratmeilen sechzigtausend Thaler für Orgelbälge — man kennt das — wahrscheinlich für die Bälge der Minister. — Sie irren sich gewiß, Herr Kollege, sagte der andere, das ist ja nicht möglich. — Nicht möglich, eiferte Herr N.; da sehen Sie selbst, da liegen die Staatsrechnungen; hier tausend Thaler. Darauf erwiederte jener ruhig: Aber bester Kollege, da steht ja keine Sylbe von Orgelbälgen, das heißt ja. — Originalbelege.

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 22. Mai 1851.

| Fruchtgattungen | höchste |     | mittlere |     | nieder. |     |
|-----------------|---------|-----|----------|-----|---------|-----|
|                 | fl.     | fr. | fl.      | fr. | fl.     | fr. |
| 1 Schfl. Kernen | 13      | 52  | 13       | 36  | 13      | 20  |
| " Dinkel alt    | 6       | 15  | 5        | 56  | 5       | 6   |
| " Dinkel neu    | —       | —   | —        | —   | —       | —   |
| " Haber alt.    | —       | —   | —        | —   | —       | —   |
| " Haber neu     | 5       | 15  | 5        | 2   | 4       | 54  |
| " Roggen        | 10      | 40  | —        | —   | —       | —   |
| " Gerste        | 10      | 40  | 9        | 36  | 9       | 4   |
| " Gerste alt.   | —       | —   | —        | —   | —       | —   |
| 1 Simri Weizen  | 1       | 36  | 1        | 30  | 1       | 24  |
| " Einkorn       | —       | —   | —        | —   | —       | —   |
| " Gemischt.     | 1       | 24  | 1        | 20  | 1       | 16  |
| " Erbsen        | —       | —   | —        | —   | —       | —   |
| " Linsen        | —       | —   | —        | —   | —       | —   |
| " Wicken        | 1       | 6   | 1        | —   | —       | 48  |
| " Welschk.      | 1       | 24  | 1        | 20  | 1       | 12  |
| " Akerbohne     | 1       | 20  | 1        | 12  | 1       | 6   |

Schorndorf, den 27. Mai 1851.

|                    |               |
|--------------------|---------------|
| 1 Scheffel. Kernen | 13 fl. 56 fr. |
| 1 — Sommer-Weizen  | 13 fl. 56 fr. |
| 1 — Gerste         | 9 fl. 12 fr.  |
| 1 — Haber          | 4 fl. 30 fr.  |

Aufgestellt blieben ungefähr. — Scheffel.  
Kornhaus - Inspektion.  
Pfleiderer.

**Brod- und Fleisch-Tare.**

|                                    |         |
|------------------------------------|---------|
| 8 Pfund Kernenbrod zu              | 24 fr.  |
| das Gewicht eines Kreuzerwecks auf | 7 Loth. |
| 1 Pfund Schweinefleisch            |         |
| a) ganzes                          | 8 fr.   |
| b) abgezogenes                     | 7 fr.   |
| 1 " Ochsenfleisch                  | 8 fr.   |
| 1 " Rindfleisch                    | 7 fr.   |
| 1 " Kalbfleisch                    | 6 fr.   |

Schorndorf.

Ich sehe mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich den unter meinem Namen feil gegebenen »neuen soliden Kuhwagen« nicht zu verkaufen habe.

Baur, Thierarzt.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

N<sup>o</sup> 43.

Dienstag den 3. Juni

1851.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Forstamt Schorndorf.

Revier Plüderhausen.

**Holzverkauf.**

In Verbindung mit dem unterm 17. d. M. zum Verkauf ausgeschriebenen Material werden

Samstag den 7. Juni d. J.

aus dem Staatswald Schlierpen noch weitere 2 Stamm tannene Säglöße und 33 1/2 Klf. tannene Scheiter; ferner aus dem Staatswald Hochbergwand 60 1/2 Klafter tannene Scheiter und 1 Klafter tannene Prügel im öffentlichen Aufstreich verkauft, was die betreffenden Orts-Versteher ihren Gemeinde-Angehörigen noch rechtzeitig bekannt machen lassen wollen.

Schorndorf, den 31. Mai 1851.

Königl. Forstamt.

Urkull.

Schorndorf.

**Schulden-Liquidationen.**

In nachstehenden Santsachen werden die Schuldenliquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden, und zwar in der Santsache:

1) des + Daniel Grau, Maurers in Hohengehren, am Freitag, den 27. Juni Morgens 8 Uhr.

2) des Johann Georg Kielkopf, ledigen Müllerfabriknechts von da, am Freitag den 27. Juni Nachmittags 2 Uhr.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an dem gedachten Tage zur bestimmten Stunde auf dem Rathhause zu Hohengehren zu erscheinen.

Den 26. Mai 1851.

K. Oberamts-Gericht,  
Beiel.

Schorndorf.

Beim Kameralamt ist nun wieder Weizenmischung zum Verkauf im Kleinen ausgekelt.

Alfdorf.

**Holzverkauf.**

Im gutherrschastlichen Schloßhof hier stehen in Beugen von je 9 Klaftern

54 Klafter schöne buchene Scheiter, welche zum Verkaufe aus freier Hand ausgekelt sind.

Den 30. Mai 1851.

Freiherrl. v. Holsches Rentamt.

**Privat-Anzeigen.**

Schorndorf.

**Harmonie-Musik.**



Morgenden Mittwoch, den 4. d., wird sich bei günstiger Witterung die rühmlichst bekannte Schmidt'sche Musik aus Böhmen, im Waldhorngarten hören lassen, wozu ergebenst einladet

R. Schmidt mit 7 Collegen.

Schorndorf.

Von einfarbigen und karrirten Semmerbukfings habe ich wieder die neusten Muster erhalten.

A. Fr. Widmann.

Hohenasberg.

Fest und unbeirrt geht die Geschichte der Völker ihren vorgezeichneten Weg, und nur die Kenntniß der Vergangenheit lehrt uns die Gegenwart benützen und die Zukunft vorbereiten.